

FRONTIER SHOSHONE

Kurzbeschreibung: Die Shoshone sind drei Stämme, die geschichtlich auf eine mächtige Zeit zurückblicken, bis sie im 18. Jh. von verschiedenen indianischen Völkern verdrängt wurden. Dennoch existieren sie in weiten Gebieten des Frontierlandes. Die Feindschaften zu anderen Indianervölkern bestehen auch noch im 19. Jh. Auch mit dem Eindringen der weißen Siedler stellen sich die Shoshone schon bald auf Kriegsfuß. Zum Ende ihrer Geschichte leben sie in Reservaten, auf Ranches oder in Minen. Die Shoshone sind bis zur Verdrängung ein nomadisches Volk, mit einem einfachen animistisch-religiösen Glauben.

Name: Shoshone bedeutet „Volk des (hochstehenden) Grases“. Sie selbst bezeichnen sich als Neminee (oder Newennee; Westliche Shoshone), was so viele bedeutet wie „Menschen“; „Volk“. In der Plains-Zeichensprache werden die Shoshone mit einer schlangenartigen Bewegung der Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger dargestellt.

Ethnie: Indianer.

Die Shoshone haben eine entfernte Verwandtschaft zu den Comanche. Die Shoshone bestehen aus drei verwandten Stammesgruppen, die jedoch keine politische Einheit bilden und keine gemeinsame Stammesidentität haben.

- Nördliche Shoshone: Sie werden als Snake-Indians bezeichnet, da sie von den Arapaho und Gros Ventre als „Schlangen-Esser“ bezeichnet werden. Die Nördlichen Shoshone vermischten sich mit den Bannock-Indianern und ein Teil von ihnen vermischt sich später mit den Comanche.
- Östliche Shoshone: Sie werden als Snake-Indians bezeichnet, da sie von den Arapaho und Gros Ventre als „Schlangen-Esser“ bezeichnet werden.
- Westliche Shoshone: Sie werden von weißen Siedlern häufig verächtlich als „Digger Indians“ („Ausgräber“) bezeichnet, weil sie mit Grabstöcken nach essbaren Wurzeln graben. Da die Westlichen Shoshone keine Pferde nutzen, nennen sie sich selbst auch So-so-goi („Jene, die zu Fuß reisen“). Die Westlichen Shoshone haben häufig familiäre Beziehungen zu den Nördlichen Ute.

Sprache: Die Shoshone sprechen Shoshonie. Diese Sprache ist zwar miteinander verwandt, aber zwischen den Nördlichen, Östlichen und Westlichen Shoshone aufgrund der regionalen Dialekte kaum zu verstehen. Viele der Shoshone wachsen mit weiteren Fremdsprachen auf, wenn sie mit anderen Indianerstämmen gemeinsam in gleichen Regionen leben. So können die Nördlichen Shoshone auch einige Wörter der Comanche verstehen.

Lebensraum: Das Streifgebiet der Shoshone ist weit verbreitet.

- Nördliche Shoshone: Im nordöstlichen Nevada, in Idaho, im westlichen Wyoming und im nordöstlichen Utah.
- Östliche Shoshone: In Wyoming, im nördlichen Colorado und Montana (im Great Basin).
- Westliche Shoshone: In Kalifornien (Death Valley), in Zentral-Idaho, im nordwestlichen Utah, in Zentral-Nevada und in Kalifornien; im Great Basin.



Auftreten: Die Shoshone bestehen aus verschiedenen Stämmen und lokalen Gruppen. Sie unterscheiden sich zwischen den Nördlichen, Östlichen und Westlichen Shoshone.

Die kulturellen Unterschiede zwischen den Nord- und Ost-Shoshone sind gering und eher geografisch bedingt. Sie treten als Jäger auf und nutzen Pferde zur Jagd auf Bisons und für Kriegseinsätze. Mit ihren Pferden führen sie eine nomadische Plains-Kultur. Als Behausungen nutzen sie Tipis. Beide Stämme leben auch vom Sammeln von Wurzeln, Kiefernknospen, Beeren und von der Jagd auf Hirschen und Antilopen.



Für die Nördlichen Shoshone ist der Fischfang von Bedeutung. Sie treten auch stärker als Zwischenhändler auf. Die Nördlichen Shoshone treten stets als unorganisiert auf. Sie ordnen sich kaum einem Häuptling zu und handeln eigenständig. Häuptlinge können leicht abgesetzt und ersetzt werden und wenn es einem Mitglied nicht gefällt, kann er jederzeit die Gruppe wechseln. Nur wenn sie zur Bisonjagd in das Blackfoot-Gebiet eindringen, organisieren sie sich unter einem Anführer. Neben diesem Kriegshäuptling führen die Nördlichen Shoshone vier bis fünf „Polizisten“ mit sich. Die einzelnen Gruppen sind klein, sind aber untereinander stark miteinander durch Heirat, Feste, Migration und Besuche verbunden. Auch wenn es einem Mann gestattet ist, mehrere Frauen zu heiraten, leben die meisten von ihnen in monogamen Beziehungen. Männer und Frauen sind ziemlich gleichberechtigt. Die Nördlichen Shoshone stellen untereinander keine Besitzansprüche. Jeder darf nehmen, was er möchte. Die Shoshone kleiden sich mit Leggings und Mokassins, im Sommer tragen sie Wapiti-Häute und im Winter Bisonfelle. Oft gehen sie auch barfuß. Die Krieger tragen zum Schutz Harnische aus Gabelbock-Haut, also Lederrüstung. Die Nördlichen Shoshone bemalen Leder mit geometrischen Formen, stecken mit Perlen und benutzen zur Musik Trommeln, Bretter, Rassel und Pfeifen. Unter den Krieger der Nördlichen Shoshone gehört es zu den Mutproben, von den Feinden die Skalps zu entnehmen. Diese werden nach den Kämpfen im Dorf auf Stäben zur Schau gestellt und umtanzt.

Die Westlichen Shoshone nutzen allerdings keine Pferde und beteiligen sich somit nicht an der Jagd auf Bisons in den Great Plains. Sie graben, wie ihre benachbarten Paiute, nach Wurzeln, Gräsern, Samen und Tieren. Sie bewohnen einfache, mit Gras-, Weiden- und Rindenmatten oder Tierfellen bedeckte Strauchhütten (Wickiups).

Religion: Der Glaube der Shoshone ist von der Plains-Kultur beeinflusst. Träume und Visionen spielen eine wichtige Rolle. Sie suchen nach dem Schutz von Geistwesen, die sie lehren, welche Tabus sie einhalten müssen und wie sie Medizin zubereiten können. Durch die Geistwesen werden Kranke geheilt und Krieger vor Feinden geschützt. Jeder kann die Geistwesen anrufen und ist somit bis zu einem gewissen Grad ein eigener Schamane. Es gibt aber auch spezialisierte Medizinmänner, die sich besonders gut mit heiligen Kräutern und Wurzeln und den Tänzen und Riten auskennen. Allgemein sind die religiösen Riten der Shoshone wenig komplex. Sie glauben an einen Schöpfergott, in Form eines Wolfes. Der Kojote nimmt in der Mythologie die Rolle eines Tricksters ein, der die Unordnung in die Welt gebracht hat.

Freunde / Feinde: Die Shoshone haben aus ihrer früheren Geschichte einige Freunde, aber auch viele Feinde unter anderen Indianervölkern.

Mit den Flathead und den Nez Percé haben sie im 18. Jh. Handel getrieben, darum besteht hier eine Freundschaft. Mit den Flathead haben die Shoshone lange Zeit ein Bündnis gegen die Blackfoot. Mit den Nez Percé und den Nördlichen Paiute kommt es zu regelmäßigen Handelstreffen. Das Volk der Bannock lebt mit den Nördlichen Shoshone zusammen und geht bald in ihnen auf. Die Westlichen Shoshonen pflegen familiäre Beziehungen zu den Nördlichen Ute.

Die Nördlichen und Östlichen Shoshone führten in den Plains Kriege gegen die Blackfoot und Sioux und begingen Überfälle auf die Arikaree, Hidatsa und Mandan. Die Blackfoot, Navajo und Sioux sind den Shoshone feindlich gesonnen.

Die Absarokee waren einst ein Handelspartner, der in späteren Jahren auch zu ihren Feinden wird, vor allem gegen die Östlichen Shoshone in der Gegend des Yellowstone Rivers.

Die Cree-Assiniboine-Konföderation, die Arapaho und die Cheyenne stellen sich ihnen auch feindschaftlich dar.

Ab den 1850ern kommt es zum Eindringen weißer Siedler in die Jagdgebiete der Shoshone. Viele Konflikte werden ausgetragen und die Weißen sehen in den Shoshone ein kriegerisch-feindliches Volk.

Geschichtliches:

- 1700 nutzen die Nördlichen und Östlichen Shoshone Pferde und setzen diese auch im Krieg gegen benachbarte Stämme ein. Sie bekämpfen die Blackfoot und die Sioux und rauben die Hidatsa, Arikaree und Mandan aus. Sie tauschen Pferde mit den Absarokee, den Flathead und den Nez Percé. Bis 1730 hatten die Shoshone die Macht über die Plains.
- Ab 1730 nutzen auch die die Blackfoot, Cree und Sioux Pferde, sind zahlenmäßig überlegen und besitzen außerdem Schusswaffen. Somit verkehren sich die Machtverhältnisse. Die Nördlichen und Östlichen Shoshone müssen die Great Plains aufgeben und ziehen sich nach Westen, in die Rocky Mountains oder nach Süden zurück. Zur Bisonjagd kehren sie nur in großen Gruppen zurück in die Plains und jagen dann in feindlichen Stammesgebieten.
- Die Shoshone, die nach Süden ausweichen, vermischen sich im 18. Jh. mit den Comanche und werden somit zu Comanche.
- 1805 kommen die Nördlichen Shoshone in Kontakt mit den ersten Weißen, nämlich mit der Lewis-Clark-Expedition. Sacagawea, einer der Shoshone-Frauen begleitet die Expedition. Mit den Weißen herrscht von da an ein regelmäßiger Handelskontakt.
- 1825 trifft der Trapper und Pelzhändler Jedediah Smith in den westlichen Rocky Mountains (Utah) als erster Weißer auf die Westlichen Shoshone.
- 1847 kommen Mormonen in Nevada in Kontakt mit den Westlichen Shoshone.
- Um 1860 kommen vermehrt Siedler in das Gebiet der Shoshone. Vor allem die Mormonen und Goldsucher üben starken Druck auf die Shoshone aus. Nachdem Trapper bereits die Bisonstände dezimiert hatten, roten die Weißen nun noch die Bisons aus. Es kommt zu Zwischenfällen. Die Westlichen Shoshone überfallen mehrmals den Pony Express und andere Einrichtung der Weißen.
- 1862 massakriert eine Armee-Einheit viele der Westlichen Shoshone.
- Ab 1863 schließen die Stämme der Shoshone dann aber Verträge mit der US-Regierung und treten ihre Gebiete ab und ziehen in Reservate.
- Die Indianer, die nicht Reservate ziehen, bleiben zunächst in ihren Jagdgründen. Dem Druck der Weißen (Jagdverbote, Verbot der Indianersprache usw.) halten die Indianer schließlich nicht mehr stand. Sie geben ihre bisherige Lebensweise auf und arbeiten auf Ranches oder in Minen.
- 1878 kommt es mit dem Tukudeka-Stamm der Nördlichen Shoshone zum Sheepeater-Krieg. Dies ist der letzte Stamm der Shoshone, der noch in den Rocky Mountains lebt. Sie werden als Schafsfresser bezeichnet. Die Siedler erheben Vorwürfe, dass die Shoshone einzelne Morde verübt hätten. Daraufhin kommt ein US-Trupp in die Berge. Nach anfänglichen Niederlagen der Soldaten müssen die Shoshone kapitulieren.

Rollenspiel: Der Shoshone ist unkompliziert in seiner Lebensweise. Er ist ein Jäger und Sammler mit wenig anspruchsvollen religiösen Hintergründen. Sie leben auch ihr Stammesleben wenig hierarchisch aus und freiheitlich aus. Allerdings hat der in Amerika weit verbreitete Shoshone auch überall irgendwelche Feinde. Viele Indianervölker haben eine geschichtliche Feindschaft zu den Shoshone und auch die weißen Siedler sind nicht gut auf die Shoshone zu sprechen. Ab den 1870ern gehen viele Shoshone bereitwillig in die Reservate oder leben auf Ranches oder in Minen. Auch wenn sie überallhin vertrieben werden, bleiben sie doch ein zahlenmäßig großes Volk.

Talente:

Regenerative Talente		Vorübergehende Werteveränderungen		
Glück	3			
Kampfkunst	/			
Lebensenergie	5			
Mut	5			
Schamanismus	3			
Vitalität	5			
Willensstärke	5			

Körperliche Talente	
Aussehen	5
Motorik	5
Reflex	5
Saufen	5
Sinnesschärfe	5
Stärke	5

Intuitive Talente	
Abrichten	5
Charisma	5
Etikette	3
Fährtenlesen	5
Fischen	5
Handeln	3
Instinkt	5
Jagen	7
Lügen	5
Malen / Zeichnen	5
Musik	5
Orientierung	5
Schauspiel	5
Singen	5
Skrupellosigkeit	5
Suchen	7
Survival	7
Verkl. / Schminken	5
Verstecken	5

Wissenstalente	
Biologie	5
Botanik	7
Chemie	3
Geologie	5
Geschichte	5
Intelligenz	5
Jura	3
Mathematik	5
Medizin	3
Pharmazie	5
Physik	3
Rassenkunde	5
Religion	3
Sprachen / Schriften	7
Staatskunst	3
Waffenkunde	5
Zoologie	5

Kampftalente	
Bogenwaffen	5
Klingenwaffen	5
Nahkampf	5
Schlagwaffen	5
Schusswaffen	3
Schwungwaffen	5

Mobilitätstalente	
Kanu	5
Kutschfahrt	3
Reiten	5
Schifffahrt	3
Zugfahrt	3

Bewegungstalente	
Akrobatik	5
Feinmotorik	5
Klettern	5
Rennen	5
Schleichen	5
Schwimmen	5
Springen	5
Tanzen	5
Tarnen	5
Werfen / Fangen	5

Arbeitstalente	
Ackerbau	5
Bau-Architektur	3
Brauen / Winzern	3
Elektrik	3
Forstarbeit	3
Gerben	7
Hauswirtschaft	5
Holzbearbeitung	5
Kochen / Backen	5
Mechanik	3
Metzarbeiten	7
Schmieden	3
Viehzucht	5